Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 37. Freitag den 13 Februar. 1835.

Inland.

Berlin, 10. Februar. Se. Majestät der König haben den Regierungs-Vize-Präsidenten Detmar Christian Karl Mallinckrodt zu Achen in den Adelstand zu erheben geruht. —

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, von Schöler, nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, nach Züllichau.

Berlin, 11. Februar. Se. Majestät haben geruht, die bisherigen Justiz-Räthe Naunyn, bei der Regierung zu Gumbinnen, Kretschmer, bei der Regierung zu Danzig; ferner die Justiz-Räthe: Löper, bei der General-Kommission zu Berlin, Dönniges und Struck, bei der General-Kommission zu Soldin, Röstel, bei der General-Kommission zu Stargard, Koch und v. Mauschwitz, bei der General-Kommission zu Breslau, Beelitz, bei der General-Kommission zu Stendal, Hiltrop und Schulten, bei der General-Kommission zu Münster, Jonas und v. Reibnitz, bei der General-Kommission zu Posen, zu Regierungsräthen; ingleichen die bisher. Landes-Oekonomie-Räthe: Groschke, bei der General-Kommission zu Berlin, Podlasly, bei der Regierung zu Marienwerder, und die Oekonomie-Kommissions-Räthe: Rovenhagen, bei der Regierung zu Königsberg, v. Daum, bei der General-Kommission zu Soldin, Holtzheimer, bei der General-Kommission zu Posen, und Graf v. Pückler, bei der General-Kommission zu Breslau; die Ober-Kommissarien: Kette, bei der General-Kommission zu Stendal, und Masuch, bei der General-Kommission zu Breslau, zu Regierungs- und Landes-Oekonomie-Räthen Allergnädigst zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den Kriminal-Rath Dambach hierselbst zum Hausvoigt zu ernennen geruht.

Der Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder zu Goldberg in Schlesien hat seit seinem Entstehen im Jahre 1830 bis jetzt 30 Kinder aufgenommen. Von diesen befinden sich noch 20 unter unmittelbarer Pflege des Vereins, 5 sind ausgeschieden und 5 andere in die Lehre und in Dienste gegeben worden. Der Verein hat, außer mehren Kleidungsstücken und anderen Gegenständen, eine baare Einnahme von 512 Thlr. gehabt.

Posen. Um den Pferdezüchtern der hiesigen Provinz Gelegenheit zu verschaffen, ihre Pferde-Racen zu veredeln, wurde im Jahre 1829, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, ein Land-Gestüt im Großherzogthum Posen organisirt, welches seinen Sitz zu Zirke, im Birnbaumer Kreise, Posener Reg. Bez., hat. Schon in dem ersten Jahre konnte dasselbe auf 30 Beschäl-Stationen 60 Stück Königl. Hengste aufstellen, und nach Verlauf von 4 Jahren ergaben sich die Resultate der Anstalt dahin, daß alljährlich im Durchschnitt 1080 Füllen nach Königl. Land-Beschälern geboren wurden. Obgleich anfänglich das Verhältniß der güste gebliebenen Stuten gegen die Gesammtzahl der gedeckten ungünstig erschien, so hat sich doch dies Verhältniß, welches zum Theil seinen Grund in der Unerfahrenheit und den Vernachlässigungen vieler Stutenbesitzer hatte, seitdem geändert, und nach der Landbeschäl-Abfohlungsliste pro 1834 sind im Jahre 1833 von 91 Landbeschälern 4694 Stuten bedeckt worden, von welchen 1850 güste geblieben, 2702 tragend geworden, 346 verfohlt haben und 142 verkauft, gestorben und überhaupt nicht näher nachgewiesen, und im Jahre 1834 überhaupt 2358 lebende Fohlen geboren sind. Hiernach sind bei weitem über die Hälfte, ja fast Zweidrittel der bedeckt gewesenen Stuten als tragend nachgewiesen, — ein Resultat, das den Leistungen der schon lange bestandenen Landgestüt-Anstalten dreist zur Seite gesetzt werden darf und die vollständige Erreichung des Zwecks verbürgt, welcher durch die Organisation dieser neuen Anstalt beabsichtigt worden ist.

Berlin, 9. Febr. Der Herr Ober-Präsident der Rhein-Provinz hat die Karnevals-Gesellschaft zu Koblenz benachrichtigen lassen, daß des Königs Maj. die früher stattgehabten Karnevals-Lustbarkeiten auch ferner zu gestatten geruht haben. Nach Anhörung dieser Mittheilung brachte die Gesellschaft Se. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ein dreifaches Lebehoch.

Die Bevölkerung der Stadt Düsseldorf hat im verflossenen

Jahre um 951 Seelen zugenommen. Die Gesammtzahl der Einwohner belief sich am Schlusse v. Jahres auf 31,019, mit Ausschluß des Militärs.

Deutschland.

München, 4. Februar. Der gestrige Maskenball war unstreitig die glänzendste Reunion, die seit langen Jahren in München stattfand. 4—5000 Menschen wogten in den weiten Räumen des Königl. Hof-Theaters. Ueber alle Beschreibung herrlich und die gesteigerte Erwartung übertreffend, war der Maskenzug der Allerhöchsten und hohen Herrschaften. Es wurden dadurch die vier Welttheile Europa, Asien, Afrika und Amerika dargestellt. Jeder Welttheil wurde von einer Dame repräsentirt, der sodann paarweise die verschiedenen Nationen (in den Nationaltrachten einer Dame und eines Herrn) folgten. 24 Trompeter eröffneten den Zug; ihnen folgten 14 Panierträger mit den Waffen und Farben Europa's; dann 6 Herolde mit Insignien. Europa wurde repräsentirt von der Frau Baronin von Gise, Asien von der Frau Herzogin Max in Bayern, Afrika von der Frau Baronin von Aretin, Amerika von der jungen Herzogin Theodelinde von Leuchtenberg. Unmittelbar an diesen Zug schloß sich die große Quadrille an, aus den Hauptpersonen in Walter Scotts „Quintin Durward" bestehend. Besondere Aufmerksamkeit erregte Lord Crawford, Anführer der Bogenschützen der Schottischen Garde; Ludwig XI., König von Frankreich, Johanne, seine Tochter; der Herzog von Orleans; Karl der Kühne, Herzog von Burgund; Graf Guillaume de la Mare, genannt „der Eber der Ardennen." Die beiden Züge durchschritten zweimal den Saal.

Dr. W. H. Puchta, Professor zu München, hat den schon vor geraumer Zeit an ihn ergangenen Ruf zum öffentlichen Lehrer der Jurisprudenz in Marburg endlich angenommen. Puchta ist ein gefeierter Name im Fache der Rechtsgelehrtheit, und der nach Marburg berufene Sohn ist als Schriftsteller in demselben Maße ausgezeichnet wie der Vater. Der ihm zugesicherte Jahres-Gehalt beträgt, wie man hört, 2000 Thaler, eine in Marburg bisher fast unerhört hohe Besoldung.

Der Grund und Boden zur Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth ist jetzt völlig angekauft. Die Herstellung der Bahn mit allen Erfordernissen wird 132,557 fl. 42 kr. in Anspruch nehmen. Außer zwei Dampfwagen, welche auf 9000 fl. zusammen angeschlagen sind, sollen auch mit Pferden bespannte Wagen auf der Eisenbahn laufen. Der Bau soll nächstens beginnen, und wo möglich im Laufe des Jahres 1835 beendigt werden.

Frankfurt, 6. Februar. In der verflossenen Nacht gegen 12 Uhr zog ein starkes Gewitter über unsere Stadt, welches zwar nicht lange anhielt, aber von vielfachen Wetterleuchten, furchtbarem Sturme und Hagelregen begleitet war, jedoch keinen wesentlichen Schaden, so viel man bis jetzt vernimmt, an Gebäulichkeiten 2c. anrichtete. Schon am gestrigen Tage hatten wir sehr stürmisches Wetter und auch heute Morgen hält dasselbe bei mehrfach dunklem und bewegtem Wolkenhimmel an.

Gotha, 6. Februar. In der verwichenen Nacht erlebten wir hier ein in dieser Jahreszeit seltenes Natur-Ereigniß. Nachdem der gestrige Tag durch eine milde Temperatur sich ausgezeichnet, und das Thermometer nach Réaumur gegen Mittag eine Wärme von zehn Graden angedeutet hatte, erhob sich gegen Abend ein von Stunde zu Stunde zunehmender Sturm aus Nordwesten, welcher nach 11 Uhr zum heftigen, vom Leuchten der Blitze, Donner, Schnee und Hagel begleiteten Gewitter wurde. Dasselbe hielt bis nach Mitternacht ununterbrochen an und heute sind Straßen und Felder theilweise mit Schnee bedeckt. Die Temperatur der Luft hat sich zwar verändert, indessen zeigte das Thermometer gegen Mittag noch zwei Grade über Null. Das Gewitter der vergangenen Nacht ist übrigens, wie wir heute vernehmen, über einen großen Theil des Landes verbreitet und besonders auf dem Thüringer Walde heftig gewesen.

Der für den Herzogl. Gothaischen Hof bevollmächtigte Oestreichische außerordentliche Gesandte und Minister, Hr. Graf von Colloredo Excellenz, ist in Gotha angekommen. — Der Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst ist in Kassel angekommen. — Der Herr Bischof von Eichstätt, Johann Friedrich Oesterreicher, ist am 1sten Februar mit Tode abgegangen.

Hannover, 5. Febr. Se. Königl. Hoh. der Vize-König sind von Bückeburg gestern hierher zurückgekehrt. — Se. Majestät der König haben zum Bau eines neuen Universitätsgebäudes in Göttingen aus Allerhöchstihrer Schatullkasse einen Beitrag von Dreitausend Pfund Sterling (an 21,000 rthlr.) zu schenken geruht.

Großbritannien.

London, 3. Febr. Es gingen gestern Gerüchte von Uneinigkeiten, welche im Kabinet herrschen sollen. „Wir glauben, sagt der gestrige Cour., daß Sir George Murray keinen Sitz im Kabinet mehr hat; indeß kann seine Ausschließung dem Umstande zuzuschreiben sein, daß er kein Parlamentsmitglied ist, was jeder Kabinets-Minister, wie wir vermuthen, sein muß." Heute sagt der Courier in dieser Beziehung: „Das Gerücht von Zwistigkeiten im Kabinet vermehrt sich. Die fast gewisse Aussicht, bei der ersten Abstimmung durch die Ernennung des Hrn. Abercrombie zum Sprecher, besiegt zu werden, hat unerwarteten Schrecken verursacht, und es heißt, daß Andeutungen von hoher Seite her nicht von günstiger Beschaffenheit seien."

Der Courier sagt: „Wir sind Gegner des Sir Ch. M. Sutton, nicht weil er mit verschworen war, das letzte Ministerium zu vertreiben, sondern weil Niemand besser als er, in seiner Eigenschaft eines Sprechers, wissen konnte, daß kein aus politischen Gegnern der Melbourneschen Verwaltung bestehendes Ministerium ohne eine Auflösung des Parlaments von Dauer sein könne. Die Ausgaben, welche seine Verwerfung als Sprecher dem Lande veranlassen wird, sind der Rede nicht werth. Er erhält alsdann 4000 Pfd. Pension, allein Herr Abercrombie erhält gegenwärtig als ehemaliger Lord Chief Baron von Schottland 2000 Pfd. Pension, welche bei seiner Wahl zum Sprecher wegfallen wird." Die Times wirft Hrn. Abercrombie vor, daß er es als entschiedener Parteimann nicht zum Sprecher bringe. Auch sei er nicht uneigennützig, denn er habe den Vorsitz über eine von ihm kreirte Behörde in Schottland angenommen, von der er wußte, daß sie von nicht langer Dauer sein würde, und lasse sich jetzt für diese seine ehemalige Sinekur eine Pension von 2000 Pfd. bezahlen. Der Courier weist nach, daß Hr. A., weit entfernt eigennützig zu sein, bis zu der Zeit, wo er das Schottische Amt annahm, ein Gehalt von 4000 Pfd. bezog.

Am 31sten v. M. machte der neue Vizekönig von Irland seine erste Erscheinung im Dubliner Theater. Die Orangi-

sten hatten das Haus mit Orangistischen Flaggen besteckt, ein Parteizeichen, das weder dem Sir H. Hardinge (Unterstaatssekretär) noch dem Vizekönig, sonderlich zu gefallen schien. — Der Dubliner Magistrat hat dem Unterstaats-Sekretär für Irland Sir Henry Hardinge das Ehrenbürgerrecht ertheilt. Sir Henry sagte in seiner Dankrede, der Zweck der Regierung in Bezug auf Irland sei, unsere Institutionen gegen rücksichtslose Neuerungen zu schützen. Der Courier bemerkt dazu, „daß wenn Sir Henry die Irländische Kirche mit zu den Institutionen rechne, seine Anstrengungen den Frieden in Irland zu erhalten, vergeblich sein würden. — Dem Oberbefehlshaber der Armee in Irland ist von Seiten des Kriegsministers eine Belobigung der Truppen für ihr Benehmen bei dem Zehnten-Gefecht zu Rathcormac zugegangen.

Der bekannte Hunt ist vom Schlage getroffen worden; man hofft indessen, daß er gerettet werden wird. — Der berühmte Geograph John Barrow, Sekretär der Admiralität, wird in den Ritterstand erhoben werden.

Ein anders Gerücht ist ebenfalls schon seit einigen Tagen in Umlauf gewesen, daß nämlich die Königin sich in gesegneten Leibesumständen befinde. Die meisten Blätter, mit Ausnahme des Morning Herald, hatten sich aus Zartgefühl der Mittheilung desselben enthalten. Heute aber wird dasselbe von der Morning-Post, die bei Hofe bedeutende Verbindungen hat, mit der Bemerkung wiederholt, daß sie selbiges für gegründet halte, und die Times fügen hinzu, die Nachricht fände in höheren Zirkeln allgemeinen Glauben. (Die Königin Adelheid ist am 13. Aug. 1792, ihr erlauchter Gemahl am 21. Aug. 1765 geboren.

Lord Palmerston, der bei der Wahl für Hampshire durchgefallen ist, soll von einem Theile der Wähler von Lancashire aufgefordert sein, sich daselbst zu melden, falls Lord Francis Egerton, einer der Abgeordneten dieser Grafschaft, ein öffentliches Amt annehmen sollte.

Joseph Buonaparte ist eigends von seinem Landsitze zur Stadt gekommen, um den Herzog von Leuchtenberg zu besuchen, mit welchem er sich mehre Stunden unterhielt.

Der „Herald" will wissen, die Absendung Lord Fritzroy Sommerset's nach Spanien sei nun fest bestimmt. Er soll versuchen, Don Karlos zum Räumen der insurgirten Provinzen zu bewegen. Man sagt, es würden dem Infanten 50,000 Pfund jährlich geboten, wenn er seine Ansprüche auf den spanischen Thron wollte fallen lassen.

Ueber die Stärke der Parteien im nächsten Parlamente kommen immer neue Berechnungen zum Vorschein. Der Courier zählt, wie bereits erwähnt, 408 Reformer und 250 Tories; der Albion dagegen bringt unter den 500 Englischen Mitgliedern allein schon 321 Ministerielle heraus. Der Spektator ist in seinen Voraussetzungen zu Gunsten der Opposition noch sanguinischer, als der Courier, denn er giebt 370 antiministerielle, 237 ministerielle und 51 zweifelhafte Mitglieder an.

In Bezug auf die Sprecherwahl erinnert das New Monthly Magazine daran, daß ein neuer Sprecher nicht, wie Sir Charles Manners Sutton, im Stande sein würde, dasjenige aus seinem Gedächtniß zu ergänzen, was an Aktenstücken in Betreff der parlamentarischen Geschäfts-Ordnung bei dem Brande der Parlamentshäuser verloren gegangen sei.

Hiesige Blätter wollen durch ihre Korrespondenten aus Paris erfahren haben, daß es sich mit dem Zustande des Fürsten Czartorypski, der bekanntlich gefährlich krank gewesen war, zusehends bessere.

Um die Wahl des Tory-Kandidaten Knight of Kerry zu bewirken, wurde an die Kapelle zu Listowel ein Plakat angeschlagen. Dasselbe war überschrieben: „Des Patrioten Fluch" und lautet wie folgt: „Wähler von Kerry! Unsere Wahlen finden nächsten Dienstag (20. Januar) statt. Kerry, ja ganz Irland, erwartet, daß an dem Tage ein Jeder seine Pflicht thue. Um es kurz zu machen, erkläre ich, daß wer ein so niedriger Mensch, politischer Renegat, oder feiler Schurke sein wird, als ein Verräther an der guten Sache für den Gutsherrn von Kerry oder irgend einem andern falschen Reformer zu stimmen, sich dann nie mehr darf öffentlich sehen lassen, ohne daß der Finger der Verachtung und der Schmach auf ihn deute. Möge sein Gewissen als nagender Wurm seine Lebenskraft verzehren, bis er so dürr und durchsichtig wird, daß der Wundarzt ihn als Skelet, die Knochenlehre daran zu studiren, brauchen kann! Mögen zahllose gespenstische Träume seinen Schlaf stören und er am Morgen aufstehen ermattet, niedergedrückt und in trübe Melancholie versunken! — Möge sein Weib ihm die Treue brechen! — Mögen seine Kinder ihm mit Undank und Ungehorsam lohnen, seine Enkel aber ihm, wenn er alt wird, die Krücke unterm Arm wegnehmen und das Gehirn damit einschlagen! Möge sein Land ihn verachten, seine Freunde und Nachbarn ihn anspeien! Möge sein Hauswesen in Verwirrung untergehen, und wenn seine letzte Stunde schlägt, und der Engel des Todes ihn umschwirrt, der furchtbare Gedanke ihn peinigen: „Ich konnte Irland retten, und that es nicht."

Frankreich.

Paris, 2. Febr. (Mess.) Eine Konferenz, die gestern zwischen dem König und dem Grafen Sebastiani stattgefunden hat, und bei der auch Fürst Talleyrand zugegen war, soll sehr lebhaft gewesen sein. Man versichert jetzt, es sei die Absicht Ludwig Philipps den Grafen Sebastiani nur provisorisch auf den Botschafterposten bei dem Londoner Hofe zu senden.

Das Journal des Débats enthält heute eine Klassifikation der Englischen Wahlen, die ihm aus London zugeschickt worden ist, und welche sowohl von den Listen der torystischen, als von denen der Whigjournale abweicht. — Nach dieser Klassifikation besteht das neue Unterhaus aus 257 Tories, 62 konservativen Whigs und 338 Reformers.

Bei einer Petition aus dem Departement des Pas de Calais gegen das Tabacksmonopol haben sich unter andern drei de Robespierre, Vettern des berüchtigten Chefs des Berges, unterzeichnet. Es sind arbeitsame ordentliche Leute; einer derselben, ein cousin germain des Convents-Deputirten, besitzt einen Gasthof bei dem Flecken Carvin, wo die Diligence von Paris nach Lille Relais hat.

Der General Sebastiani hatte gestern eine lange Audienz beim Könige. Es scheint (sagt ein hiesiges Blatt), daß die Konferenz, welche gestern zwischen dem Könige und dem Grafen Sebastiani stattfand, und wobei der Fürst von Talleyrand zugegen war, sehr lebhaft gewesen ist. Letzterer hat die auf den General Sebastiani gefallene Wahl zum Botschafter in London niemals gebilligt, und sehr viele ernstliche Gründe gegen dieselbe vorgebracht. Abgesehen von dem schlechten Gesundheits-Zustande des Herrn Sebastiani, begreift man auch nicht, welche Figur er in London inmitten der Diplomaten machen würde, mit denen er zu arbeiten hat. Der Graf Pozzo di Borgo

ist nie mit ihm befreundet gewesen; er war vielmehr ganz offen mit ihm zerfallen, als Herr Sebastiani noch Minister der auswärtigen Angelegenheiten war. Eben so unangenehm würde Herr Sebastiani dem Lord Wellington sein, der Schritte gethan hat, um seine Ernennung rückgängig zu machen. Man versichert jetzt, daß es die Absicht des Königs sei, den Grafen Sebastiani nur einstweilen nach London zu schicken, um die Debatten des neuen Parlaments in der Nähe zu beaufsichtigen. Sobald die französische Deputirten-Kammer den Gesetz-Entwurf in Betreff der Entschädigung für die Vereinigten Staaten angenommen hat, soll dem General Sebastiani die Präsidentschaft des Conseils angeboten werden. (?)

Der neuerdings in der Deputirten-Kammer gemachte Antrag, den Lyonern einen Ersatz für die ihnen bei den letzten Unruhen zugefügten Beschädigungen zu gewähren, wird heute von den meisten hiesigen Tagesblättern kommentirt. Das Journal des Débats meint, daß die beste Entschädigung für die Lyoner die Annahme des Traktates mit den Vereinigten Staaten wäre. Bekanntlich ist ein ähnlicher Antrag, wie der obige, schon in der vorigen Session gemacht worden, wo er indessen durchfiel.

Auf dem **Théatre francais** studirt man die **journée des dupes** (der Tag der Betrogenen) von Lemercier, ein. Napoleon hatte die Aufführung dieses Stückes streng untersagt, und die Schauspieler wußten, daß sie Alles erhalten konnten, wenn sie nur dieß Stück nie auf die Bühne brächten. Mlle. Contal war, im Namen einer Kommission, beauftragt worden, von Napoleon eine Unterstützung von 80.000 Fr. für das Theater zu fordern. Napoleon schien indeß wenig Lust zu haben, diese Summe zu bewilligen. „Nun wohl! Sire," sagte die Contal zu ihm, „so lassen Sie uns die **journée des dupes** geben!" „Sie sollen die 80,000 Frs. haben!" erwiederte Napoleon auf der Stelle, und diese Entscheidung kostete dem öffentlichen Schatze die bedeutende Summe. Gewiß wird die gegenwärtige Erscheinung des Stücks große Aufmerksamkeit erregen.

Paris, 3. Febr. Gestern Mittag um 1 Uhr hat der Graf Pozzo di Borgo, Botschafter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, dem Könige das Abberufungs-Schreiben überreicht. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten war bei dieser Audienz zugegen. Der König hielt später einen Ministerrath und ertheilte dann dem General Sebastiani wieder eine Audienz.

Dem Bon Sens zufolge, ist das Gerücht von einer Umgestaltung des Ministeriums an allen öffentlichen Orten verbreitet. Dieses Blatt glaubt versichern zu können, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Rigny, seine Entlassung eingereicht und daß Herr Thiers auf dessen Portefeuille Ansprüche erhoben, bei seinen Kollegen aber nicht den besten Anklang gefunden habe, so daß es zu heftigen Erörterungen gekommen sei, die leicht eine gänzliche Auflösung des Kabinets veranlassen könnten. Nach dem Temps wäre wirklich gestern schon eine theilweise Veränderung des Minister-Personals beschlossen worden, und es sollten sich drei Mitglieder des jetzigen Kabinets zurückziehen. Das genannte Blatt macht hierbei darauf aufmerksam, daß man eine Veränderung des Ministerius und eine Veränderung der Minister wohl unterscheiden müsse, denn nur das letztere sei unter den jetzigen Umständen möglich.

Paris, 4. Feb. Gestern Abend hatte der Marschall, der General Sebastiani wieder die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden. Heute Mittag begaben sich Se. Maj. in Begleitung des Grafen von Montalivet nach Versailles. — Die Herren Guizot und Sebastiani haben gestern Vormittag im Ministerium des Innern mit Herrn Thiers gearbeitet. — Der Fürst von Talleyrand hat Paris verlassen und sich nach seinem Landgute Rochecotte begeben. — Lord Brougham wird künftigen Sonntag nach London abreisen.

Auf die Fonds wirkte heute die Nachricht günstig ein, daß die Antwort der Repräsentanten-Kammer der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auf die Botschaft des Präsidenten Jackson sehr friedlich laute und die von Jackson vorgeschlagenen Zwangs-Maßregeln zurückweise. Später erfuhr man aber, daß diese Antwort nicht von der Repräsentanten-Kammer, sondern von dem Senate ertheilt worden ist, der bekanntlich in fortwährender Opposition mit dem Präsidenten steht. Es lebten demnach theilweise die Besorgnisse über die Antwort der zweiten Kammer wieder auf. — Alle auswärtigen Effekten waren sehr sehr beliebt und die Spanischen Fonds gingen in die Höhe.

Spanien.

Madrid, 21. Januar. Der General Espinosa, der zum Generalkapitän in Murcia ernannt worden ist, war mit Lopez Banos einer der Chefs der Insurrektion auf der Insel Leon und zu Corona im Jahre 1820. Lopez Banos ist zum Kommandanten des Reservekorps ernannt, das bei Burgos versammelt werden wird.

Madrid, 25. Januar. So eben erhalten wir die Gazette von heute. Sie zeigt an: Die Königin Regentin, die von dem Admiral D. C. Valdez erwiesenen Dienste in Betracht nehmend, habe demselben den Grad eines General-Kapitäns der Königl. Flotte ertheilt. — In diesem Augenblick wird uns auch versichert, alle disponiblen Truppen, die durch das Königreich zerstreut sind, sollen sich sofort nach den Nordgrenzen begeben, und 50,000 Urbano's mobil gemacht werden, um zur Unterdrückung der Insurrektion beizutragen.

Der Correspondent der Allgem. Zeit. schließt seinen Bericht über die Ereignisse in Madrid am 18. Januar, welcher im Allgemeinen mit den bereits gegebenen Nachrichten übereinstimmt, mit folgender Bemerkung: Ein Urtheil über die Lage und das Benehmen des Ministeriums zu fällen, kann ich mich enthalten, wo die Begebenheiten so laut reden. Subalternoffiziere konspiriren und verführen die Hälfte des Regiments, ohne daß die Chefs eine Ahnung davon haben; 550 Mann ermorden einen General, und schreiben einer Regierung Bedingungen vor, welche 10,000 Mann auf dem Platze zur Verfügung hat; diese gestattet den Rebellen ehrenvollen Abzug; und schickt sie NB. zur Strafe, — nach Navarra, wie auf die Galeeren. Was wir unter einer solchen Regierung noch zu erwarten haben, steht dahin. Niemand weiß sich zu sagen, wer jetzt regiert, wessen Stimme im Ministerium entscheidet, und ob nicht durch das gegebene Beispiel aufgemuntert, ein anderes Regiment ebenfalls seinen Willen ertrotzen, das Leben der Bürger gefährden, und die Straßen Madrids mit Blut anfüllen werde. Und wo ist der Mann, der in dieser Anarchie die Zügel zu leiten vermag? Befragt man einen Spanier über die gestrigen Vorfälle, so antwortet er: **es una pasteleria!** Die Bestandtheile dieser Pastete sind freilich höchst heterogen und scharf gewürzt, für gesunde Magen ist sie aber etwas unverdaulich.

Man weiß nicht, was aus Zumalacarreguy geworden ist. Einige sagen, er sei in Folge der Kriegsstrapazen bettlägerig; Andere behaupten, er sei vorgerückt und wolle versuchen, sich Verbindungswege mit Madrid zu bahnen. Man sagt sogar, es hätten Annäherungsversuche zwischen der karlistischen und der republikanischen Partei statt gehabt, und um diesen Plan zu verwirklichen, bedürfte es nur des Einrückens einer fremden Armee in Spanien.

Bayonne, 27. Januar. (Mess.) Dieser Tage haben die Karlisten in der Umgebung von Hernani einige Individuen verhaftet, welche gegen das Verbot Lebensmittel nach St. Sebastian bringen wollten. Nach dem Befehle hätte der Carlistische Chef diese alle erschießen lassen sollen, allein es schien ihm doch als sei diese Strenge zu blutig, und er begnügte sich daher je mit dem fünften Kopf, welches ihm 7 Individuen 4 Männer und 3 Weiber gab. Die eine der Frauen war Mutter von sechs Kindern und noch nicht alt. Sie bat um die Gnade noch einmal mit ihrem Mann und ihren Kindern zusammenkommen zu dürfen, indem ihr Wohnort ganz in der Nähe liege. Dies wurde ihr gewährt, und sie blieb eine Stunde bei ihrem Mann. Dieser hatte aber eingesehen, daß seine Frau der Haushaltung viel unentbehrlicher sei als er, und ging daher zum Befehlshaber und erbot sich, sich statt seiner Frau erschießen zu lassen. — Das Opfer wurde angenommen und der Mann erschossen. (Die Erzählung sieht einer Fabel sehr ähnlich.)

Wir lesen in der Sentinelle des Pyrénées: „Kein Treffen hat neuerlich in den insurgirten Provinzen statt gehabt. Der Schnee scheint selbst die Thätigkeit des karlistischen Chefs zu lähmen. Alles beschränkt sich auf einige Recognicirungen oder Märsche, deren Bedeutung wir nicht zu ermessen vermögen. — Die Pulvermagazine sind in Spanien unglücklich. Das von St. Estevan ist am 25sten aufgeflogen, wir wissen nicht, durch welchen Zufall. Drei Personen kamen dabei um und fünf oder sechs wurden verwundet. — Ein offizieller Bericht des Kommandanten einer der Kolonnen in der Sierra spricht von einer Niederlage, die die Infanterie Merinos erlitten hat. Die Christinos hätten ihre eigenen Leute getödtet und mehre Gefangene gemacht.

Die Sentinelle de Pyrenées enthält Folgendes: „In den insurgirten Provinzen hat kein neueres Treffen stattgehabt; der Schnee scheint die Thätigkeit des Karlisten-Chefs zu lähmen. Alles beschränkt sich auf einige Rekognoszirungen oder Promenaden, deren Wichtigkeit wir nicht im Stande sind, zu schätzen. Ein offizieller Bericht des Kommandeurs einer der Kolonnen in der Sierra spricht von einer Niederlage, welche die durch 15 Reiter unterstützte Infanterie Merino's erlitten habe. Die Christinos sollen einige Leute getödtet und einige Gefangene gemacht haben."

Aus Bayonne schreibt man vom 28. d. Die Nachricht von der Ankunft neuer Truppen aus Madrid hat bei den Karlisten von Alava große Sensation erregt. Am 19. und 20. d. haben 15 Insurgenten dieser Provinz sich zu Vittoria gestellt.

Briefe aus Pampelona (so berichten die Pariser ministeriellen Blätter) melden unterm 29sten, daß sich in Navarra keine neuere Ereignisse zugetragen haben. Mina ist im Stande, wieder das Commando zu übernehmen: in wenigen Tagen wird er sich auf dem Marsche befinden, um die Operationen in Person zu leiten. Er hat so eben eine sehr energische Proklamation erlassen, worin er die Begebenheiten von Madrid mit der Erklärung anzeigt, daß, wenn sich in den Reihen der Armee der geringste Geist der Aufruhrs zeigen sollte, er die Urheber solchen Unfugs, wer sie auch sein und zu welcher Partei sie auch gehören möchten, mit dem Tode bestrafen würde. — Die Pariser legitimistischen Blätter melden nach einem Privat-Schreiben von der Spanischen Grenze, für dessen Authentizität sie sich jedoch nicht verbürgen, daß unter den Truppen der Garnison von St. Sebastian eine Bewegung, ähnlich derjenigen, die am 18ten in Madrid stattgehabt, ausgebrochen sei, und einen Kampf zwischen ihnen und den Urbanos zur Folge gehabt habe. — Ein Schreiben von der Spanischen Grenze vom 29. Januar sagt: „Die von Don Carlos und Zumalacarreguy ausgeschriebene Rekrutirung von 8000 Mann geht nun vor sich. In Biscaya treten die jungen Leute ohne Widerstand unter die Fahnen, und in zwei Monaten, also im Frühjahr, kann Zumalacarreguy an der Spitze einer beträchtlichen Armee stehen. — Im Messager liest man Folgendes: „Die Angelegenheiten im Norden Spaniens nehmen allmälig eine Wendung, daß, wenn es den Insurgenten glückt, sich mit mit den Guerillas in den übrigen Provinzen mehr oder weniger in Verbindung zu setzen, der Bürgerkrieg sich bald über das ganze Land verbreitet haben wird."

Portugal.

Lissabon, 26. Jan. In der ersten Sitzung, welche die Deputirten-Kammer nach der Wiedereröffnung der Cortes am 20sten d. M. hielt, legte der Herzog von Palmella einen Gesetz-Entwurf vor, von dem Hr. Lionel Tavares behauptete, er sei schon den außerordentlichen Cortes vorgelegt worden und die Prärogative der Kammer werde dadurch verletzt. Bei der Debatte wurde es auch auf den Gallerieen laut, und der ministerielle Deputirte Fonseca Magelhaes bemerkte, es müßten offenbar geheime Agenten auf den Gallerieen thätig sein. Jetzt rief man von dort herunter: „Tod den Verräthern! — Nieder mit den Ministeriellen! — Fort mit den Ministern! — Es lebe die Charte! — Es lebe die Königin!" — Die Bemühungen des Marquis von Saldanha, welcher die Tribune haranguirte, die Ruhe herzustellen, blieben fruchtlos. Einer der Deputirten erwiederte darauf: „Marschall u. Ihr andern Herren von der Opposition, seht da Euer treffliches Werk! Das Eintreten des dem Volke verhaßten Deputirten und Polizei-Intendanten, Baron Rendufe, welcher mit dem Hute auf dem Kopfe ankam, verdoppelte den Lärm, dem erst nach vieler Mühe ein Ende gemacht ward.

Niederlande.

Haag, 3. Februar. Von den beiden Aerzten des Kronprinzen ist der eine, Bernard, ein geborner Belgier, aber dem Prinzen und dem k. Hause von jeher mit ganzer Seele zugethan.

Die Angelegenheit des verunglückten Dampfschiffes „Pylades" wird hier sehr lebhaft besprochen. Die Assekuradeurs in London weigern sich, zu zahlen, und auch in Rotterdam haben die dortigen 28 Assekuradeurs mit 22 gegen 6 Stimmen beschlossen, die Sache einem Schiedsgericht vorzulegen. Harlingen wird in diesem Jahre wieder ein Schiff auf den Wallfischfang aussenden.

Belgien.

Brüssel, 3. Febr. Die Königin von Portugal hat unserer Regierung ihre Vermählung mit dem Herzog v. Leuchtenberg offiziell angezeigt.

Die erste Kammer hat das Budget des Ministeriums des Auswärtigen nach der Fassung der zweiten Kammer ebenfalls angenommen, und die zweite Kammer den Ansatz des Budgets für die Wissenschaften und Künste von 186 740 Fr., auf den Antrag des Herrn Gendebien: für die Bibliotheken und Archive noch mehr zu verwenden, auf 191,740 Fr. erhöht. Der heutige Moniteur enthält die von den Kammern bewilligten Budgets für die Ministerien des Auswärtigen, der Marine und der Justiz zu 676,800 Fr., 658,078 und 5 Millionen 273,727 Fr. Die 12 Gesandtschaften erfordern 376 800 Fr., darunter 54,500 Fr. für die in Berlin, 40,000 für die in St. Petersburg, 80,000 für die in England und 54,500 für die in Frankreich.

Sechs von dem Assisenhofe in Westflandern ausgesprochene Todesstrafen hat der König wiederum in lebenslängliche Strafarbeit mit öffentlicher Ausstellung verwandelt.

Zwischen Antwerpen und Rotterdam wird ein regelmäßiger Schiffsverkehr auf Binnengewässern eingerichtet.

Schweiz.

Bern, 31. Januar. Herr Gimpert, welcher dem Beobachter die Oestreichische Note eingesendet hatte und deswegen seiner Stelle als Schreiber bei der eidgenössischen Kanzlei enthoben wurde, ist aus der Republik Bern verwiesen worden. — Dem Herrn Kombst, welcher nach Frankreich abzureisen gedachte, wird von Seite des Französischen Gesandten, Herrn von Rumigny, das Visiren seines Passes verweigert. — Der Vorort scheint wirklich entschlossen zu sein, mit der radikalen Partei ostensibel zu brechen. Als Vorort ist er bisher schüchtern aufgetreten; aber man versichert uns von glaubwürdiger Seite, er werde entschieden gemäßigt sein.

Italien.

Privatbriefe aus Italien reden von Guerillas, die sich in Mittelitalien organisirt haben, und Parma, Modena, Toscana und die Römischen Staaten beunruhigen sollen. In Modena selbst sollen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben. — Aus Genua wird vom 10. Januar geschrieben, die Portugiesische Korvette, die zur Beobachtung Don Miguels und seiner Anhänger abgeschickt worden, liege noch immer auf der dortigen Rhede vor Anker. Der Konsul Don Miguels in Genua hat jetzt sein Wappen entfernen lassen.

Rom, 27. Januar. Der Prozeß des Herzogs Bracciano Torlonia gegen Cesarini, welcher bekanntlich Ansprüche auf die bedeutende Erbschaft macht, kam gestern in zweiter Instanz vor die h. Rota. Das erste Urtheil, welches Cesarini als rechtmäßigen Sohn und Erben des verstorbenen Herzogs anerkennt, wurde bestätigt.

Osmanisches Reich.

Die Times enthält Privat-Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. Januar, denen zufolge einige Tage vorher der Griechische, Armenische und katholische Patriarch zum Sultan eingeladen und von diesem mit den Dekorationen der Großwürdenträger des Reichs bekleidet worden sein sollen. Das Gerücht von der Rückkehr der Englischen Flotte nach Malta fand unter den in Konstantinopel lebenden Engländern wenig Glauben; man hatte eher eine Verstärkung derselben erwartet. Die Feier des Ramazan hatte so eben in der Türkischen Hauptstadt begonnen.

Briefe aus Belgrad v. 29. v. M. melden, daß der an den Londoner Hof bestimmte neue großherrl. Gesandte Nuri-Bey, mit einem Gefolge von 22 Personen daselbst angekommen, und am 27. desselben Monats in die Semliner Contumaz eingetreten ist; am 6. d. M. wird er die Quarantäne verlassen, und seine Reise über Wien nach London fortsetzen. Sein Gefolge besteht aus 2 Sekretärs, 1 Dollmetsch (welche Charge der junge Fürst Vogorides bekleidet) 2 Pagen, 4 Marine-Kadetten, 1 Iman, 1 Tartar, 1 Koch und 10 Domestiquen. — Ueber die Serbischen Verhältnisse bringen diese Briefe keine neueren Details, nur sprechen sie die Vermuthung aus, daß die von dem Fürsten Milosch dem Serbischen Volke eingeräumten Rechte, am 1. Februar (als dem heiligen Trifunaz) durch eine Proklamation allgemein bekannt gemacht worden. (Schles. Z.)

Asien.

Aus den langen Aktenstücken und Berichten, welche die Londoner Zeitungen, meistentheils nach dem Canton Register, über die Ereignisse in China mittheilen, dürfte Folgendes als der wesentliche Zusammenhang der Dinge zu entnehmen sein: „In Folge der Aufhebung des Monopols der Ostindischen Kompagnie auf den Handel nach China war Lord Napier mit dem Schiffe „Andromache" nach China gesandt worden, um dort, etwa in der Eigenschaft eines General-Konsuls, die oberste Leitung der Englischen Handels-Angelegenheiten zu führen. Er kam am 14. Juli in Macao an, und begann damit, sofort 4 Englische Beamte einzusetzen, ohne jedoch (während 10 Tagen) den Chinesischen Behörden irgend eine Anzeige von seiner Ankunft zu machen. Der Vize-König oder Gouverneur von Canton, der eben von Peking aus einen Verweis dafür erhalten hatte, daß er dem Kaiser weder von dem Aufhören der Ostindischen Kompagnie noch von der Ankunft des Englischen Konsuls etwas angezeigt, entsandte nun Honqua und Monqua, zwei seiner Mandarinen, nach Macao, um dem Lord Napier anzuzeigen, er solle in Macao bleiben, bis fernere Instruktionen aus Peking eingegangen seien. Lord Napier aber war schon den Fluß aufwärts, den Gesetzen zuwider, nach Canton abgegangen. Jetzt schickte der Gouverneur eine zweite Deputation, Quang Tschu-fu und Quang Ho po, mit einigen andern Hong-Kaufleuten ab, um den Engländern den Weg abzuschneiden; sie verfehlten aber den Kutter; Tschu-fu und Ho po kamen wie Honqua und Monqua unverrichteter Sache zurück und, so berichtet der Vize-König weiter: „das Boot brachte vier Englische Teufel herein, deren Ankunft offenbar ein heimliches Hereinschleichen in Canton und eine unverzeihliche Verletzung der Gesetze des himmlischen Reiches ist, die man doch überall befolgen muß, sogar in dem barbarischen England, wie viel mehr nicht im himmlischen Reiche! Gesetze, welche viel furchtbarer sind, als das Brüllen des Donners." An den so zürnenden Vize-König richtete Lord Napier am 26. Juli einen Brief, den er an den Thoren von Canton abgeben ließ: dieser wurde zurückgewiesen, weil man an den Stellvertreter des Kaisers im himmlischen Reiche nicht Briefe schreibe, sondern Bittschriften. Alle Verhandlungen waren vergeblich. Den Chinesischen Dienern der Reise-Gesellschaft wurde befohlen, ihren Dienst zu verlassen, und allen Chinesen verboten, in ihren Böten Fremde ans Land zu setzen. Dennoch gelang es dem Lord Napier, in die Stadt zu kommen und in dem Hotel der Ostindischen Kompagnie seine Wohnung aufzuschlagen. Am 9. August boten die Hong-Kaufleute ihre Vermittelung an, aber der Englische Konsul lehnte sie aufs Bestimmteste ab.

Jetzt machten jene gleichfalls gegen ihn Partei und luden sämmtliche Kaufleute zu einer Versammlung in ihr Hotel ein. Aber noch an demselben Tage, wo diese Zusammenkunft stattfinden sollte (11. Aug.), Morgens früh, versammelte Lord Napier die Engländer und forderte sie in einem sehr beredten Vortrage auf, nicht zu den Hong-Kaufleuten zu gehen, wo man sie bereden wolle, ihn, den Britischen Konsul, aus Canton fortzuschaffen, und fügte hinzu, nur durch die Gewalt der Bajonnette werde er sich aus dem Hause vertreiben lassen und lieber Alles opfern, als die Ehre der Britischen Nation. Die sämmtlichen Engländer stimmten ihm bei und unterzeichneten einen in diesem Sinne abgefaßten Brief an die Hong-Kaufleute, worauf diese am 15ten eine Antwort ertheilten, deren Schluß so lautete: „Nun aber ist die Weigerung, Befehle von der Regierung anzunehmen, Ungehorsam gegen die Gesetze des himmlischen Reiches. Wir sind amtliche Kaufleute und sind in allen öffentlichen Angelegenheiten vollkommenen und unbedingten Gehorsam den bestehenden Gesetzen schuldig. Da nun Euer ehrenwerther Beamte den bestehenden Gesetzen nicht gehorchen will, so dürfen wir mit den Herren von Eurer ehrenwerthen Nation keinen Handelsverkehr mehr haben und können nur diese Umstände in einem Berichte an die hohen Beamten näher detailliren, damit diese dem Kaufen und Verkaufen ein Ende machen." Die Erwiederung der englischen Kaufleute hierauf lautete kurz: „Wir haben Euer Schreiben vom 15. d. erhalten, und da dasselbe amtliche Angelegenheiten betrifft, über welche uns keine Controlle zusteht, so können wir in Bezug auf dasselbe nichts anderes thun, als den Empfang anzeigen." Am folgenden Tage berief Lord Napier abermals eine Versammlung der Kaufleute, erklärte ihnen, er hoffe zwar auf eine Ausgleichung der obschwebenden Differenzen, werde aber dem Befehle des Gouverneurs nicht gehorchen; die Kaufleute möchten einen Ausschuß ernennen, durch welchen die Unterhandlungen geführt werden könnten; er, Lord Napier, aber erwarte mit nächstem zwei Englische Kriegsschiffe, die jetzt an der Küste kreuzten; durch diese hoffe er, dem Gouverneur zu imponiren, er werde sie den Strom herauf bis nach Whampoa und, wenn das nicht helfe, bis vor die Mauern von Canton kommen lassen.

Die Times bemerkt mit Bezug auf die Begebenheiten in China: „Nach allen Berichten aus Canton, die uns zu Gesicht gekommen, müssen wir glauben, daß Lord Napier sich der Unannehmlichkeit, Monate lang in Macao zu warten, ausgesetzt haben würde, ehe die Befehle zu seiner Zulassung in Canton angelangt wären. Der Vize-König hatte keine Neigung blicken lassen, den Kaiser mit der Aenderung bekannt zu machen, die in der Verwaltung der Faktorei in Folge der Aufhebung des Freibriefs der Kompagnie eintreten sollte, und so fand Lord Napier es für nöthig, zu versuchen, ob er die Chinesen wohl gewöhnen könnte, die Förmlichkeiten beiseitzusetzen, denen die amtlichen Europäischen Residenten in China sich bisher immer gutwillig unterworfen hatten. Der Lord ist nicht der Mann, von dem sich annehmen läßt, er werde einen solchen Schritt ohne hinlängliche Ermächtigung von Seiten seiner Regierung gethan haben, und wir halten es daher für ausgemacht, daß er nicht nach bloßer Laune oder gar mit absichtlicher Vernachläßigung seiner Instruktionen, sondern den ihm ertheilten Befehlen gemäß gehandelt habe."

Aus Kjachta (an der Chinesischen Grenze) wird Folgendes gemeldet: „In der Grenz-Festung Zuruchajtujewsk bemerkte man am 30. Oktober (11. November v. J.) gegen 2 Uhr Nachmittags zuerst eine über nahe gelegene Gebirge herkommende Verfinsterung der Luft, die sich bald über den ganzen Horizont ausbreitete. Die Dunkelheit nahm allmälig zu und war gegen die Nacht hin so stark, daß man weder die nächsten Umgebungen, noch die Sterne am Himmel sehen konnte. Am folgenden Tage schien die Atmosphäre mit Rauch angefüllt zu sein, der jedoch gar keinen Geruch verbreitete. Es blieb den Tag über trübe, und das Zwielicht glich ungefähr dem, welches sich eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang, oder noch später, einstellt. Als nach 4 Uhr Nachmittags ein heftiger Nordost-Wind zu wehen anfing, wurde es von Zeit zu Zeit noch dunkler, und gegen die Mitternachts-Stunde hin war die Luft wieder rein. An den Ufern des Arguns, wie auf dem Eise, blieb ein schwarzbrauner Niederschlag nach, der geruchlos war und einen etwas bittern Salz-Geschmack hatte. Ein rothbrauner Niederschlag bedeckte auch das Gras, und erhob sich staubartig, sobald man über dasselbe hinwegritt, so daß in Nase und Hals die Wirkung davon verspürt wurden. Eine geringe Quantität von diesem Staube ist der Petersburgischen Akademie der Wissenschaften als Probe zugesandt worden."

Kalkutta-Zeitungen vom Ende Septembers melden: „Es geht das Gerücht, daß in Mysore Unruhen ausgebrochen seien, und daß das 35ste und 48ste Regiment eingeborner Infanterie, die auf dem Marsche waren, deshalb Halt-Befehl empfangen hätten. Im Bezirke von Vizigapatam ist durch das Wiedererscheinen des bekannten Rebellen Palkarow mit einer Bande von 600 Mann die Ruhe gestört worden; 4 Compagnieen unter Major Tolson sind gegen ihn auf dem Marsche; die Dörfer hat er vergebens auf seine Seite zu ziehen gesucht. Die Truppen von Oude haben das Britische Gebiet verletzt und in Rowshowra ein schreckliches Blutbad angerichtet. Als die Britischen Behörden mit hinlänglicher Macht dort erschienen, fanden sie über 180 Leichen auf den Straßen liegen; viele andere waren in den Fluß geworfen worden, und 15 Verwundete hatte man lebendig gespießt. Man glaubt, daß die Britische Regierung diese Gräuel streng rächen werde. Aus China erfährt man, daß ein Aufstand der Berg-Bewohner von dem gegen sie abgeschickten Kaiserlichen General glücklich gedämpft worden war. Zu den vielen Veränderungen, welche die Erlöschung des Monopols der Ostindischen Compagnie herbeigeführt hat, gehört auch die Erlaubniß der bisher verbotenen Ausfuhr von Salpeter nach China."

Haag, 4. Feb. Ein zu Batavia aus Padang eingegangener Bericht meldet das unglückliche Ende der beiden Amerikanischen Missionäre Henry Lyman und Samuel Munson, welche sich im Juni v. J. über Nias nach Tapanoelie begeben wollten und in den Batta-Landen am 28. jenes Monats, nachdem sie vorher dringend gewarnt worden waren, von einer Horde von Battas überfallen wurden, welche sowohl die beiden Missionäre, als einen ihrer Bedienten tödteten und verzehrten. Den übrigen Mitgliedern der Reisegesellschaft, meistens aus Irländern und andern Dienern der Missionäre bestehend, gelang es, zu entkommen, und sie haben diese traurige Nachricht nach Padang gebracht.

Afrika.

Man hat Berichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis zum 6. Dez. Der erste Dezember, an welchen Tage die Sklaven-Emanzipations-Bill in Wirksamkeit trat, war in größter Ruhe und unter allgemeinem Jubel abgelaufen. Die Freigelassenen hatten eine Dank-Addresse an den König und das Parlament in die öffentlichen Blätter einrücken lassen und eine Subscription zur Errichtung einer National-Schule eröffnet, um diesen Tag zu verherrlichen.

Amerika.

Im Journal de la Marine liest man: „Die Gerüchte, die man über die Usurpation Santana's verbreitet hat, sind ganz ungegründet. Herr Zavala, bevollmächtigter Minister Mexiko's in Paris, hat Briefe von dem Präsidenten der Republik erhalten, die der ihm unterlegten Absicht, nach der Kaiserwürde zu streben, förmlich widersprechen. Der Kongreß war versammelt, und das Land ruhig."

Nach Berichten aus Para war daselbst um die Mitte Novembers eine durch einen Priester angestiftete Insurrektion ausgebrochen, und erst, nachdem ein hingeschicktes Truppen-Detaschement umgebracht worden, hatte die brasilische Regierung eine Flottille unter dem Kapitän Ingalls dahin geschickt, welche den Aufstand gewaltsam unterdrückte.

Miszellen.

Ein sonderbarer Vorfall hat sich am 25. Januar im Lyon ereignet. Zwischen 10 und 11 Uhr Abends näherten sich mehre Personen der an einer Ecke des Stadthauses aufgestellten Wache unter dem Vorwande sie zu fragen, wie viel Uhr es sei. Gleich nachdem die Schildwache geantwortet, und die Personen sich entfernt hatten, fühlte dieselbe an mehren Stellen des Bauchs und der Brust den Schmerz von Brandwunden. Nach seiner Rückkehr in die Wachstube gewahrte der Soldat, daß seine Uniform überall, wo er den Schmerz fühlte, feucht war. Bei der durch 2 Apotheker angestellten Untersuchung fand sich, daß die Flüssigkeit, die man wahrscheinlich in dem Augenblick, als die Schildwache antwortete, auf sie geschleudert hatte, Scheidewasser oder Salpetersäure war.

Ein Arbeiter in einer Pariser Fabrik war kürzlich eine ganze Woche lang ausgeblieben, um sich, wie bald herauskam, dem Trunke und einem ausschweifenden Leben ganz nach Bequemlichkeit zu überlassen. Zur Strafe dafür beschlossen seine Kameraden, den Abwesenden im Bilde aufzuhängen, und ihm dann eine spaßhafte Todtenfeier zu halten. Dies geschah; man verschaffte sich einige seiner Kleider, legte diese einer Puppe an, hing dieselbe eine Zeit lang auf, und nahm sie dann in ein Wirthshaus mit, wo das Begräbniß vor sich gehen sollte. Unterdessen begegnete zufällig ein Bekannter dem Arbeiter, und erzählte ihm, was mit seinem Ebenbilde getrieben worden. Dieser, der besorgte, fortan die Zielscheibe des Spottes seiner Kameraden zu sein, machte aus dem Spasse Ernst, ging nach Hause und erhängte sich wirklich.

Vor einigen Tagen fand man eine anständig gekleidete Dame vor den Thoren von Paris ermordet. Es hat sich jetzt ergeben, daß ihr eigener Mann, den sie erst seit zwei Monden genommen, der Thäter gewesen ist. Zu der sonstigen Verabscheuungswürdigkeit der That gesellt sich hier noch das Laster des Undankes, denn der Mörder war so im äußersten Grade dürftig, daß seine etwas bemittelte Frau ihm sogar die nöthigen anständigen Kleider besorgt hatte. Er war früher Chirurgus gewesen, durch seine Schuld in schlechte Umstände gerathen, und hatte seitdem viel mit schlechtem Gesindel verkehrt.

Der Assisenhof der Orne verurtheilte kürzlich einen Mann, Namens Launay, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, weil er seine beiden Kinder, das eine fünf, das andere drei Jahre alt, umgebracht hatte, damit sie, wie er angab, noch im Alter der Unschuld in den Himmel kommen möchten.

Der Halley'sche Komet. In einer neulichen Sitzung der astronomischen Gesellschaft in London wurde eine Abhandlung des Herrn Dr. Olbers (in Bremen), über die bevorstehende Rückkehr des Halley'schen Kometen verlesen. Herr Olbers sucht, nach einigen einleitenden Bemerkungen, zu zeigen, daß es eine Wahrscheinlichkeit gebe, daß man den Kometen bereits im Februar oder März d. J., vor seiner Konjunktion mit der Sonne, würde sehen können. Diese Wahrscheinlichkeit entsteht hauptsächlich aus dem Umstande, daß andere Kometen, namentlich der von 1811, in einer größern Entfernung von der Sonne sichtbar geworden sind, als dies bei Halley's Kometen im Frühling d. J. der Fall sein wird. Dr. Olbers glaubt nicht, daß Halley's Komet so groß sei, daß er unter ähnlichen Umständen so leicht gesehen werden könne, wie der prachtvolle Komet von 1811; doch berichten frühere Beobachter, namentlich von seiner Erscheinung im Jahr 1682, daß er hinlänglich bemerkbar gewesen sei. Außerdem wird er von der Sonne stärker erleuchtet werden (und zwar im Verhältniß von 8 : 5) als es bei dem Kometen von 1811 am 17. August 1812 der Fall war, wo er zuletzt von Wisniewsky beobachtet wurde. Außerdem wurde aber noch, was eine wichtige Erwägung ist, der letztere Komet im Juli und August 1812 mit sehr schwachen Teleskopen beobachtet, während man jetzt weit stärkere Teleskope wird brauchen müssen. In Bezug auf die Wahrscheinlichkeit seiner Sichtbarkeit im Februar und März wegen des Glanzes seiner Erscheinung im Jahr 1682, nimmt Dr. Olbers natürlich an, daß der Komet zu dieser Zeit noch keine bedeutende Verminderung seiner Masse erfahren haben müsse.

Theater.

Der Ueberblick, welchen wir durch genauere Ansicht über das Repertoir unsrer Theater-Anstalt gewinnen, läßt uns zu gewissen Zeiten fast jeden Erfolg einer berechneten Thätigkeit vermissen. Wir haben alle Krankheitsfälle, alle Schwächen und Lücken im Personale in Anschlag gebracht, als wir im verflossenen Jahre einmal auf einen dergleichen Zeitraum mit Angabe der Details aufmerksam machten. Wir wollen uns nicht wiederholen, obgleich wir grade jetzt klagen könnten, daß uns durch das gegenwärtige Repertoir wenig Aufforderung wird, das Theater zu besuchen und demgemäß statt dieser Bemerkungen einen Bericht über irgend ein besseres Theaterstück und dessen Aufführung zu geben.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Leitung eines Theaters, welches täglich spielt, keinen gewöhnlichen Grad von Thätigkeit und Umsicht erfordert, um alle nothwendigen, ebenso unzähligen als zeiterfordernden Vorbereitungen zu treffen, u. die Plane zu entwerfen, durch welche die Maschine in den besten Gang gebracht, und darin erhalten wird. Wir erwähnen zuerst die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 37 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 13. Februar 1835.

(Fortsetzung.)

Nothwendigkeit einer wahrhaft ersprießlichen Formirung des Personalbestandes. Einzelne hervorragende Mitglieder fördern den wahren Vortheil der Anstalt weniger, als ein zu einander passendes, sich gegenseitig ergänzendes Ensemble. Es braucht dabei nicht grade die bei Bühnen übliche schroffe Einheilung nach Fächern zu gelten, allein gewisse Rücksichten sind dabei immer im Auge zu halten, und wir werden z. B. einem Direktor mit Recht den Vorwurf eines mangelhaften Arrangements seiner Bühne machen, dessen Oper nicht ein gutes Quartett von Solosängern zählt, wenn wir darüber hinaus vielleicht auch noch wünschen, daß bei zwei ersten Sängern (die in Sopran, Tenor und Baß wohl nöthig erscheinen) auf eine gewisse Verschiedenheit der Stimmen und der Ausbildung gesehen wird, so daß den Forderungen des Stimmumfanges und der Gesangsart in den meisten Opern genügt werden kann. Andere Opfer, welche ein Unternehmer dem Publikum oder der Kasse bringt, kommen billig in gar keinen Betracht, so lange nicht auf ein festes Fundament und nach einem sichern Plane gearbeitet wird. Ein Publikum muß einem Direktor nicht Vorschriften im Einzelnen machen wollen, aber es hat eine Befugniß, über das Ganze zu urtheilen und seine Gesinnungen darüber ohne Rückhalt auszusprechen. Deshalb möge die Direktion diese einzelne Stimme, welche sich ohne das Recht der Wahrheit nicht in die Oeffentlichkeit wagen würde, nicht überhören und das Gebäude ihrer Oper, die wir in Breslau besser fordern können, nach solideren Kunstregeln aufrichten. Da bald 2 Jahre seit der neuen Verpachtung des hiesigen Theaters verflossen sind, und uns außer dem fehlgegangenen Engagement der Olle. Grosser kein wichtiges Mißgeschick bekannt worden ist, so dürfen wir wenigstens eine so bescheidene Forderung stellen. Die Mühe, welche die Direktion sich darum giebt, werden wir gewiß nicht verkennen. *) — Schon oft ist in dieser Zeitung das Bestreben der Direktion anerkannt worden, das Schauspiel auf eine gewisse Kunsthöhe zu stellen, und wir müssen das Engagement mehrer eben so edler als gebildeter Künstler **), deren Zahl Herr Haake zur besondern Ehre gereicht, als einen ächten Gewinn für die Reinigung des Geschmacks, die auf jeder Bühne von Zeit zu Zeit vorgenommen werden muß, wiederholentlich anerkennen.

Dies führt von selbst auf die Frage über die möglichst beste Benutzung der vorhandenen Kräfte, denn während wir der Oper aus dem Gesichtspunkte der Kunst (hier fällt die Rücksicht der Kunst mit der Rücksicht der Kasse wenigstens nicht zusammen) manche Pause gern nachsahen, durften wir von dem Schauspiele mehr Thätigkeit erwarten, als das Repertoir bekundet. Der Direktor kann unbedingt von dem Schauspieler größere Arbeit fordern, als es geschehen sein muß, ja den wahren Künstler wird er dadurch nurallein fest an sich und die Anstalt ketten, und darin konzentriren sich doch zuletzt seine wie die Wünsche des Publikums, darin beruht die eigentliche Theilnahme, die wir an seiner Verwaltung nehmen können. Denn mit dem dauernden Besitze solcher Künstler erlangen wir nicht nur einzelne gelungene Vorstellungen, sondern auch ein sicheres Ensemble u. ein gutes Repertoir! Inniger können sich also wohl die Wünsche des Direktors, der Künstler und des Publikums zu einem erfreulichen und soliden Zwecke unmöglich begegnen! — Die Stellung eines Theaterdirektors ist eine ehrenwerthe aber auch vielbewegte. Möchten wir an unserer Bühne eine lebendigere und vielseitigere Tätigkeit wahrnehmen, die freilich für einen Mann, der noch obenein als darstellender Künstler Beschäftigung hat, eine schwere Aufgabe ist.

*) In Beziehung auf die Oper ist die Verstärkung des Chores (war in der letzten Zeit zuweilen etwas matt) und vor allem die Verbesserung des Orchesters auch in dieser Zusammenstellung zu erwähnen.

**) Ob die Formirung des Schauspielerpersonals gleich vollständig und sparsam ist, ist eine andere Frage. Für ältere und jüngere Helden, wie für ältere heroische Frauen bleibt noch mancher Wunsch übrig, doch lassen sich diese Lücken in den meisten Fällen so bedecken, daß man nicht grade wunde Stellen sieht.

Inserate.

Sonntag, den 15. Februar: 4te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstler-Vereins im Saale der neuen Bürgerschule am Schweidnitzer Thor:
1) Haydn, Quartett in B dur.
2) Hesse, Clavier-Trio in Es dur.
3) Onslow, Quintett in C dur.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz zu bekommen. Anfang 3 Uhr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

N e k r o l o g
des Königl. Preuß. Wirklichen Geheimen Staats- und Finanz-Ministers ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Herrn Karl Georg Maassen.
Geheftet. Preis 5 Sgr.

Für jeden Pferdebesitzer.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., ist zu haben:

Heinr. Möller: Der erfahrne
Haus-Pferdearzt.
Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Rezepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede ꝛc. 3te verbesserte Auflage. 8. Preis 16 gGr.

So eben ist bei uns erschienen und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

E. Helwing, Dr. (Professor an der Universität zu Berlin) Geschichte des Preußischen Staats. Ersten Bandes 2te Abtheil. 2te Liefer. (Geschichte des brandenburgischen Staats vom Aussterben der ballenstädt. Dynastie bis zum Anfange des 30jährigen Krieges.) gr. 8. 1 Rthl. 6 Gr.

Dieser 2te Theil, bei dessen Ausarbeitung der Verfasser durch Mittheilung sehr wichtiger Papiere von Seiten mehrerer hoher Staatsbeamten, namentlich Sr. Excellenz, des Hrn. Justizministers von Kamptz, gütigst unterstützt wurde, enthält außer den Regierungsgeschichten der während des angegebenen Zeitraums lebenden Kurfürsten, zwei besondere ausführliche Kapitel über die Bildung und Erweiterung des Territoriums, einen großen Abschnitt über die Geschichte der Reformation in der Mark Brandenburg und eine, zwölf Bogen füllende Abhandlung über Verfassung und Verwaltung. Da hiermit der erste, in 2 Theile geschiedene, Band gänzlich vollendet ist, so wird jetzt das Publikum im Stande sein, bei Vergleichung mit allen früheren allgemeinen Bearbeitungen der Gesch. des preuß. Staats, über denselben ein bestimmtes Urtheil zu fällen.

Lemgo im Juli 1834.

Meyersche Hofbuchhandlung.

Die neuesten Romane und Unterhaltungsschriften, zu beziehen durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Freunde einer gewählten Unterhaltungs-Lektüre so wie alle Lesegesellschaften, Journal-Zirkel und Leihbibliotheken werden auf folgende neuere, schönwissenschaftliche Werke und Journale aufmerksam gemacht, welche im Verlage des Unterzeichneten so eben erschienen sind, sich den interessantesten Erscheinungen dieser Art, namentlich den Werken eines Bulwer, Walter Scott, Cooper, Spindler, Trommlitz ꝛc., an die Seite stellen und sich den Beifall sachverständiger Kritiker in vollem Maße erworben haben:

Tempelritter, der. Ein historischer Roman in zwei Theilen. 8. Preis 3 Thlr.

Die Unterhaltungs-Literatur möchte in ihren neusten Erzeugnissen nur wenige Romane aufzuweisen haben, in welchen sich das Romantische mit dem Geschichtlichen so allbefriedigend vereinte, als hier. Der Tempelherrn-Orden in seinem letzten Strahlenscheine zeigt seine tief in das Mittelalter der bekannten Welt eingreifende politische und religiöse Bedeutsamkeit. Er führt ebenso in Raubburgen und Wälder, als in die Felsenklüfte des heimlichen Gerichts und stattlicher Rittersitze, eben so zum glänzenden Tournier, als in die tagesscheuen Schlupfwinkel mönchischer und pfäffischer Verworfenheit, eben so zum Kampf zwischen Bürger und Ritter, als in der Letztern meuchelmörderischen Hinterhalt; er hegt den Minnegesang und lehrt die Strafen verbotener Liebe kennen; er setzt endlich diesem Allen die Krone dadurch auf daß er den Vorhang vor dem Allerheiligsten des Tempels hinwegzieht, die Geheimnisse der ältesten Maurerei enthüllt und ein großartiges politisches Religionssystem aufdeckt, das befähigt wäre, allen Völkern den beglückendsten Frieden zu bereiten.

Christen, F. C., Arkona, historisch-romantisches Gemälde aus der letzten Hälfte des zwölften Jahrhunderts. 8. 1834. 2 Thle. 2 Thlr. 12 Gr.

Hektor Fieramoska, oder der Zweikampf bei Barletta, historischer Roman von M. D'Azeglio. Aus dem italienischen frei übersetzt. 8. 1834. 2 Thlr.

Bernatowicz, F., Pojata, die Tochter Lezdeiko's oder die Litthauer im vierzehnten Jahrhundert. Historischer Roman nach dem Polnischen von P. H. W. Schnaase. 8. 1834. 4 Thlr. 12 Gr.

Bernatowicz, F., Nalencz. Ein Roman aus der polnischen Geschichte. Nach dem Polnischen von Schnaase. 1834. 2 Thle. 2 Thlr.

Morvell, D. C., romantische Erzählungen im poetischen Gewande. 8. 1834. 4 Thle. 5 Thlr.

Satori, J., Johanna I. Königin von Neapel. Eine historische Erzählung. 2 Thle. 8. 1834. 1 Thlr. 12 Gr.

Wassilj, Uschakow, die Kirgiß-Kaissak. Eine Erzählung aus dem Russischen übersetzt von C. R. Goldhammer, 2 Thle. 1834. 1 Thlr. 6 Ggr.

Peucer, Fr., weimarische Blätter. 8. 1834. 2 Thlr. 8 Gr.
Hugo, Victor, Hernani oder kastilianische Ehre. Romantisches Drama in 5 Aufzügen, übertragen von F. Peucer. 8. 1834. 12 Gr.
Krug v. Nidda, Fr., der Schmidt von Jüterbog. Chroniken sage in Romanzen. 8. 1834. 18 Gr.
Petit, Dr. le, Luther und Faust in Vignetten zu deutschen Dichtern. Ein literarisches Fibelbuch. 8. 1834. 12 Gr.
Memoiren des expatriirten Barons v. Vegesack, zum Verständniß gegen ihn im Jahre 1832 vor dem Criminalgericht zu Stockholm geführten Prozesses wegen angeblichen Hochverraths. Von ihm selbst herausgegeben. 8. 1834. 18 Gr.
Massalouv, J. V., der Zigeuner. Histor. Roman aus der Mitte des 17ten Jahrhunderts. 3 Thle. 8. 1834. 3 Thlr.
Freibeuter, die, von Paris. Ein histor. Gemälde der Pariser Welt im 1sten Viertel des 16ten Jahrhunderts. Nach dem Französischen: les mauvais garçons pr. Merrimée frei bearbeitet. 8. 3 Thle. 1831—34. 3 Thlr. 18 Gr.
Bulgarin, Th., Peter Iwanowitsch. Russisches Charaktergemälde, als Fortsetzung des: Iwan Wischyghin oder der russische Gilblas. Uebersetzt von F. Nork. 3 Thle. 8. 1834. 3 Thlr.
Bürk, August, Heinrich von Ofterdingen. Erste Abtheilung: Der Sängerkrieg auf Wartburg. Romantische Erzählung. 8. 1834. 1 Thlr. 3 Gr.
Bartels, Fried., der Lütticher. Historisch-romantisches Gemälde aus Belgiens neuester Geschichte. 8. 1833. 21 Gr.
Allegro, die bösen Sieben. Burleske. 2 Bdchen.
Auch unter dem Titel:
Burlesken von Allegro. 1s und 2s Bdchen. 8. 1833. 1 Thlr.
Kriegsscenen. Aus dem Franz. nach „le lit de camp, scenes de la vie militaire,“ übertragen von Herm. Meynert. 8. 1832. 1 Thlr. 6 Gr.
Meynert, Hermann, Corallenzweige. Erzählungen, Novellen und Phantasiestücke. 8. 1833. 1 Thlr. 12 Gr.
Panorama von Ofen und Pesth, oder Charakter- und Sittengemälde der beiden Hauptstädte Ungarns. Aufgenommen nach eigener Anschauung von Spiritus asper und Spiritus lenis. 8. brosch. 1833. 1 Thlr. 12 Gr.
Schefer, L., neue Novellen. 3 Bde. 8. 1832. 6 Thlr.
Seyffarth, Dr. Woldemar, meine Reisetage in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. 8. 4 Thle. 1831—32. 5 Thlr. 12 Gr.
Tietz, Fr., Erzählungen und Phantasiestücke. Mit einem Vorworte von Fr. Baron de la Motte Fouqué. 8. 1834. 1 Thlr.
Storch, Lud., die Fanatiker. Ein histor. Roman aus der zweiten Hälfte des 16ten Jahrhunderts. 8. 2 Thle. 1831. 2 Thlr.
— — Förberts Henns. Novelle aus dem Leben eines Wundermannes der neueren Zeit, nach wahren Begebenheiten dargestellt. 8. brosch. 1830. 1 Thlr. 12 Gr.
— — der Freiknecht, historischer Roman aus der zweiten Hälfte des 14ten Jahrhunderts. 3 Bde. 8. 1830—33. brosch. 6 Thlr.
— — der Glockengießer. Novelle nach einer deutschen Volkssage bearbeitet. Ein Nachtstück. 8. 1830. brosch. 1 Thlr. 8 Gr.

Lesevereine und Leihbibliotheken, bei denen, wenn sie nur auf einige Vollständigkeit in Darbietung neuer Lektüre Anspruch machen wollen, keines der bevorstehenden Werke fehlen darf, wollen sich wegen der Anschaffung derselben an die ihnen zunächst gelegene Buchhandlung wenden.

Leipzig, im Januar 1835.

C. H. F. Hartmann.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und in

Breslau bei Fr. Hentze

Blücherplatz Nr. 4. zu haben:

Victoria! Eine neue Welt!

Freudevoller Ausruf, in Bezug, daß auf unserm Planeten, besonders auf der von uns bewohnten nördlichen Halbkugel eine totale Temperatur-Veränderung hinsichtlich der Vermehrung der atmosphärischen Wärme eingetreten ist. — 2te vermehrte Auflage, herausgegeben und verfaßt von F. v. Brandenburg, Verfasser des Werks, betittelt „der Sturz der Cholera morbus“ u. s. w. — geh. Preis 10 Sgr.

Die erste Aufl. dieser kleinen merkwürdigen Schrift erschien in Memel, und wurde in dortiger Gegend vergriffen, ohne einmal in den Buchhandel gekommen zu sein. — Die Staatszeitung, die Königsberger Zeitung so wie auch jetzt die Haude und Spenersche Zeitung Nr. 21 machten schon besonders aufmerksam auf dieselbe und erregten viele Nachfragen, die aber bisher nicht befriedigt werden konnten.

Bürgers Werke in Einem Bande,

Subscriptions-Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

sind so eben angekommen in

Breslau bei Fr. Hentze, Blücherplatz.

In der Dieterichschen Buchhandlung in Göttingen ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) W. Gerloff in Oels und A. Terck in Leobschütz zu haben:

Bürgers sämmtliche Werke in Einem Bande.

Pränumerations-Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Die den Schröterschen Minorennen gehörige Gastwirthschaft und Kretschmer-Nahrung in dem zu Breslau auf der Schmiedebrücke Nr. 48 gelegenen, zur großen Stube genannten Hause, soll für den Zeitraum von Johannis c. bis Johannis 1838 anderweit verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf
den 5. März 1835, Nachmittags 3 Uhr,
vor dem Königlichen Stadt-Justiz-Rath Herrn Schwürz im Stadtgerichts-Lokale an.

* *

Als Bedingungen werden gestellt, daß der Pächter eine Kaution zur Deckung des zu übernehmenden Inventarii und der zu zahlenden Pacht, von 800 Rthlr. baar, in landschaftlichen Pfandbriefen, Staatsschuldscheinen, oder andern sichern Preußischen Staatspapieren zu deponiren, ferner die Pacht in ½jährlichen Raten in Voraus zu berichtigen hat.

Die sonstigen übrigen Bedingungen sind bei den beiden Schröterschen Vormündern:

a, Kaufmann Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49,
oder b, Kretschmer Trautmann, Reusche=Straße im sogenannten Meerschiff,

zu erfragen.

Breslau, den 8. Januar 1835.

Das Königliche Stadt=Waisen=Amt.
v. Wedel.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober=Landesgerichts wird in Gemäßheit der §§. 137 bis 146, Theil I. Titel 17. des allgemeinen Landrechts den etwanigen unbekannten Erben der am 25. August 1834 hierselbst verwittwet verstorbenen Obrist von Engelhardt, Betty, gebornen Weiß, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hierdurch öffentlich mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 31. Januar 1835.

Königliches Ober=Landes=Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat.
Kuhn.

Bekanntmachung.

Die im Rosenberger Kreise belegenen Vorwerke Jaschine und Lorzendorf nebst den dazu gehörigen Ländereien von 6 Morgen 150 □R. Hof und Baustelle, 1521 Morgen 14 □R. Ackerland, 432 Morgen 135 □R. Wiesen incl. des zu Wiesewachs geeigneten Stampnitze Teiches, 230 Morgen 35 □R. Weideländereien, 3 Morgen 30 □R. Teichland, 20 Morg. 155 □R. Gartenland und 23 Morgen 106 □R. Unland, zusammen von 2246 Morgen 93 □R. und sämmtlichen Wohn=, Wirthschafts=Gebäuden und Dienst=Familien=Etablissements, sollen im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf den 23. März d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Wohnhause zu Jaschine vor dem Oekonomie=Commissarius, Regierungs=Sekretär Gebauer anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Verkaufs=Bedingungen liegen in der Regierungs=Domänen=Registratur, so wie bei dem Königl. Rent=Amte zu Creuzburg zur Einsicht bereit, auch wird Herr Oberamtmann Rudolph in Neuhoff, die zu veräußernden Realitäten auf Verlangen vorzeigen, oder sonstige Auskunft ertheilen.

Oppeln, den 6. Februar 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das auf der Nikolai=Vorstadt in der langen Gasse Nr. 1 des Hypothekenbuches belegene Haus den Geschwistern Krischke gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien=Werthe 6339 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pCt. aber 5718 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 6029 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. Der Bietungs=Termin steht

am 12. März 1835, Vormittag 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rathe Beer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt=Gerichts an. Zahlungs= und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Der neuste Hypothekenschein so wie die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 12. August 1834.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung,
betreffend den Verkauf des Königlichen sogenannten Probstei=Vorwerks bei Naumburg am Bober, im Saganer Kreise.

Da in dem am 18. März v. J. zum Verkauf des Königl. sogenannten Probstei=Vorwerks bei Naumburg am Bober angestandenen Licitations=Termine ein annehmbares Kauf=Gebot nicht abgegeben worden ist, so wird ein anderweitiger Bietungs=Termin auf den 30. März d. J. hiermit anberaumt, welcher von dem dazu ernannten Kommissario in loco Naumburg am Bober von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden wird. Genanntes Vorwerk liegt im Saganer Kreise, vier Meilen von Crossen, drei Meilen von Grünberg und drei Meilen von Sagan entfernt. Es enthält

Morgen	□R.	
3 Morgen	37 □R.	Hofraum und Baustellen,
7 —	160 —	Gärten,
372 —	105 —	Acker,
65 —	123 —	Wiesen,
— —	67 —	Strauchholz a. d. Wiesen,
8 —	83 —	Rasenhütung,
4 —	139 —	Teiche und Gewässer,
45 —	115 —	Wege, Dämme, Unland rc.

zusammen 508 Morgen 109 □Ruthen.

Die Waldung besteht aus:

Morgen	Ruthen	
156 Morgen	48 □Ruthen	Laubholz,
200 —	16 —	Nadelholz,
13 —	76 —	Weidigewerder,
5 —	— —	Lehm u. Sandgr. Wegen rc.

zusam. aus 374 Morg. 140 □Ruthen.

Zur Brauerei und Brennerei gehören 24 □Ruthen Hopfen=Garten.

Die Vorwerks=Gebäude befinden sich in gutem Bau=Zustande.

Das auf dem Vorwerk vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft.

Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht zu erlangen sein, so wird das Vorwerk nebst der Brauerei und Brennerei, mit Ausschluß jedoch der Waldung, auf 6 Jahre in Zeitpacht ausgeboten werden.

Kauf= und Pachtlustige werden zu dem vorstehend anberaumten Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Com=

missario über sein Zahlungsvermögen genügend ausgewiesen, und eine Caution von 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen mit Coupons entweder bei der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse oder bei der Kreis-Steuer-Kasse in Sagan deponirt haben muß.

Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlr. in denselben Papieren.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf und eventuelle Zeitverpachtung können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Qual, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Auch ist der rc. Qual angewiesen, den sich meldenden Kauf- und Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 14. Januar 1835.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der Domainen und Forsten.

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt = Gericht werden die unbekannten Erben:

1) der am 20. Oktober 1831 hierselbst verstorbenen verehelichten Schuhmacher Vater, Rosine geb. Poppe und ihres am 22. Oktober 1831 verstorbenen Ehemannes, des gewesenen Schuhmacher Stanislaus Vater, deren Nachlaß sich auf 14 Thlr. beläuft;
2) des am 10. Septbr. 1832 hieselbst verstorbenen, aus Groß-Glogau gebürtigen Schuhmachers Andreas Kaiser, dessen Nachlaß 18 Thlr. 8 sgr. 8 pf. beträgt;
3) des Gotthelf Richter, für welchen im waisenamtlichen Depositorio eine Masse unter dem Namen Gotthelf Richtersche Masse von Neuscheitnig bestehend in 56 Thlr. 15 sgr. sich befindet;
4) der am 19. Febr 1834 hierselbst verstorbenen unverehelichten Anna Rosina Sommer aus Merkau, deren Nachlaß 2 Thlr. beträgt;
5) der am 13. April 1833 hierselbst verstorbenen Christiane Louise Peschel, deren Nachlaß 5 Thlr. 3 sgr. 5 pf. beträgt;
6) der am 2. Oktober 1831 hierselbst verstorbenen geschiedenen Friedericke Giesche geb. Windisch, deren Nachlaß sich auf 40 Thlr. beläuft;
7) des am 18. April 1833 hierselbst verstorbenen Tagearbeiters Tschenscher, dessen Nachlaß 9 Thlr. 2 sgr. 7 pf. beträgt;
8) der am 14. März 1834 hier verstorbenen Schiffer-Wittwe Dorothee Kolbe, deren Nachlaß 15 Thlr. 26 sgr. 10 pf. beträgt;
9) des am 7. August 1833 hier verstorbenen Kürassier Joh. Morczigemba, dessen Nachlaß 8 Thaler 2 sgr. 8 pf. beträgt;
10) der am 15. Oktober 1831 hierselbst verstorbenen Eva Rosina Ofenbäcker geb. Michael, deren Nachlaß 150 Thlr. beträgt, und
11) der am 29. Junius 1831 hierselbst verstorbenen Eva Rosina verwittweten Nitschke geb. Pilsterling, deren Nachlaß 100 Thlr. beträgt;

hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 27. November 1835 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe anberaumten Termine zu erscheinen und sowohl die Identität ihrer Person nachzuweisen, als auch sich als Erben der Verstorbenen zu legitimiren.

Bei ihrem Ausbleiben werden die unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß der vorbenannten Verstorbenen ausgeschossen, und wird sodann solcher, den sich meldenden Erben, nach erfolgter Legitimation oder in deren Ermangelung der hiesigen Kämmerei als herrenloses Gut übereignet werden.

Breslau, den 20. Januar 1835.

Das Königliche Stadt = Gericht.

v. Blankensee.

Auf den Antrag des Bäcker-Meisters Aug. Krause werden alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf der Brodtbank Nr. 22. allhier für die hiesige Bäckerzeche eingetragene Kapitals-Post per 82 Thlr. 20 Sgr. und die darüber ausgestellte Obligation vom 26. Februar 1724, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termin auf

den 19. Mai c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts = Auskultator Baron von Wackerbarth auf hiesigem Land- und Stadt = Gericht ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuch bei der verhafteten Brodtbank auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 27. Januar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal = Citation.

Der im Jahre 1807 von Obersteine sich enfernte und zeither verschollene, am 3. October 1788 geborne Joseph Herzig, Sohn des daselbst verstorbenen Häusler George Herzig, gleichwie seine unbekannten Erben, werden auf den Antrag seiner Schwester, der unverehl. Theresia Herzig, in Breslau hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte sofort, und spätestens in dem den 2. April 1835 Vormittag um 10 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei anstehenden Termine Nachricht zu geben und im letzteren zu erscheinen, widrigenfalls der Joseph Herzig für todt, seine unbekannten Erben mit den gesetzlichen Wirkungen ihres Erbrechts verlustig erklärt, und das gerichtlich verwaltete Vermögen des Provocaten per 97 Rtlr. 25 Sgr. der Provocantin ausgefolgt werden wird.

Schloß Neurode, den 4. Juni 1834.

Gräflich v. Götzensches Gerichts-Amt für Scharfeneck.

Bekanntmachung.

Das sub Nro. 20 zu Koppen Brieger Kreises, belegene Bier- und Brandwein-Urbar, nebst den dazu gehörenden Gebäuden, Aeckern und Wiesen und der Oderüberfähre, welches

alles zusammen auf 14212 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll in dem auf den 28. April 1835 V. M. um 9 Uhr zu Koppen an gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Termin an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Taxe, Verkaufs-Bedingungen und der neuste Hypothekenschein können zu jeder schicklichen Zeit bei uns nachgesehen werden.

Kaufs- und Zahlungsfähige werden hierdurch zu jenem Termin eingeladen.

Da auf dieser Rustikal-Besitzung für den Hof-Agenten Kremser, vormals auf Lossen hernach zu Berlin, noch 7651 Rthlr. 10 Sgr. $3\frac{3}{4}$ Pf. rückständige Kaufgelder per Decretum vom 28. April 1820 eingetragen stehen, die aber nach der Angabe des gegenwärtigen Besitzers bezahlt sein sollen, der Aufenthalt des Hof-Agenten Kremser aber zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe oder diejenigen, welche an dieses Intabulatum als Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch zu dem gedachten Termine zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche mit der Verwarnung zugleich vorgeladen, daß sie im Fall ihres Ausbleibens mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an dieses Immobile und Zubehör präcludirt und deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Post im Hypotheken-Buch ohne Produktion des Schuld-Instruments wird gelöscht werden.

Neudorff, den 30. September 1834.

v. Kökritz. Koppener Gerichts-Amt.

Aufforderung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Justiz-Amtes befindet sich ein, dem schon seit 7 Jahren abwesenden Steinmetzger Friedrich Wilhelm Unsinn aus der Steinmetzmeister Christian Nicolaus Unsinnschen Nachlaßmasse zugefallenes Legat, so wie dessen väterliches Erbtheil, und es wird der gedachte Friedrich Wilhelm Unsinn so wie seine nächsten Verwandten hiermit öffentlich aufgefordert, sich Behufs der Legitimation und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bei uns binnen spätestens 3 Monaten zu melden, oder doch wenigstens den Aufenthaltsort anzuzeigen.

Pleß, den 2. Februar 1835.

Das mit dem Fürstl. Pleßer Stadtgericht combin. Justiz-Amt Orzesche.

Bekanntmachung.
Holzverkauf betreffend.

Vom 1. Dezember d. J. ab, wird für die Monate Dezember d. J. Januar, Februar k. J. der Bau- und Brennholzverkauf in der Oberförsterei Peisterwitz an bezeichneten Tagen statt haben:

1. Brennholz-Verkauf.

a. auf den Verkaufsplätzen in Paperwitz, Steindorf und bei Bischwitz,
jeden Montag bis früh 10 Uhr im Kretscham zu Steindorf.

b. auf dem Verkaufplatze bei Rodeland
jeden Mittwoch und Freitag Vormittag im Kretscham zu Rodeland.

c. auf den Oder-Oblagen,
jeden Dienstag Vormittag in der Dienstwohnung des Forst-Rendanten Geisler in Scheidelwitz.

2. Bauholz-Verkauf.

a. im Distrikt Minken
jeden Montag von früh 10 Uhr ab. Die Käufer sammeln sich in Paperwitz.

b. im Distrikt Rodeland
jeden Freitag früh von 10 Uhr ab. Die Käufer versammeln sich beim Förster Seifert in Rodeland.

Für vorkommende Bauholz-Zeichnungen in andern Distrikten werden nach Anmeldung der Kauflustigen bei unterzeichnetem Oberförster besondere Termine festgesetzt werden.

Bau- und Nutzholz-Verkauf im Oderwalde hat für das laufende Wirthschafts-Jahr nicht statt.

Die Zahlungen geschehen im Termine an den Rendanten Geisler für Brennholz an den unter 1 genannten Orten, für Bauholz in den Schlägen, in welchen der Rendant Geisler anwesend sein wird.

Die Aushändigung der Quittung des Rendanten über geleistete Zahlung an den betreffenden Förster berechtigt allein zur Abfuhre des erkauften Holzes.

Außer der Zahlung an den Rendanten wird keine dergl. weiter, weder Anweisegeld, noch Tantieme und dergleichen geleistet.

Peisterwitz, den 10. November 1834.

Der Königliche Oberförster
gez. Krause.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß sollen in dem Wald-Distrikt Buchwald — bei Trebnitz — im Königl. Forst-Revier Briesche, nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden:

A. eingeschlagenes Holz:

42 Schock Eichen Bohnenstangen (auch als Reifenstäbe zu gebrauchen), $5\frac{1}{4}$ Schock dergl Reisig, $1\frac{1}{4}$ Klafter Birken Scheit-Holz, 27 Klaftern Kiefern Scheit-Holz, 5 Stück Lerchen-Stangen 1ter Sorte, 14 Stück dergleichen 2ter Sorte, 25 Stück dergleichen 3ter Sorte.

B. auf dem Stamme;

140 Stück Lerchen-Stangen 1ter Sorte, 132 Stück dergleichen 2ter Sorte, 890 Stück dergleichen 3ter Sorte, $1\frac{1}{2}$ Schock dergleichen 4ter Sorte, 37 Stück Kiefern-Stangen 1ter Sorte, 60 Stück dergleichen 2ter Sorte, $\frac{1}{4}$ Klaftern Birken-Astholz, $\frac{1}{2}$ Schock dergleichen Reisig, 4 Klaftern Aspen-Scheit-Holz, 3 Klaftern dergleichen Ast-Holz, 2 Schock dergleichen Reisig.

Hierzu ist ein Termin auf den 18. d. M. in der Königl. Försterei im Buchwalde bei Trebnitz, Vormittag um 9 Uhr, angesetzt, welches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gelangt, daß das Holz zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden kann, und haben sich Kauflustige dieserhalb bei dem Distrikts-Förster Brauner zu melden, bei welchem auch die nähern Bedingungen einzusehen sind.

Trebnitz, den 9. Februar 1835.

Der Königliche Forst-Rendant
Lehmann.

Auktion.

Am 24. Februar d. J., Vorm. von 9 Uhr, und Nachm. von 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen im Auktions-Gelaße Nr. 15 Mäntler-Straße, die zum Nachlaße der verwittwet verstorbenen Möbelhändler Rückert gehörigen Effekten, bestehend in Pretiosen, Gold und Silberzeug, in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, ferner in Betten, Kleidungsstücken und Möbeln, wobei mehrere Spiegel, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Februar 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Wohlriechende Cocusnuss-Oel-Soda-Seife.

Wir haben bei der Bereitung derselben den eigenthümlichen, für viele so unangenehmen Geruch des Cocusnuss-Oels beseitigt, und eine angenehm riechende, reine Cocusnuss-Oel-Seife dargestellt, die sich durch ihr leichtes Schäumen und vortheilhafte Einwirkung auf die Haut auszeichnet, und welche wir, so wie auch alle andere Seifen, Parfüms-, Räucher- und Zahn-Mittel hiermit bestens empfehlen.

Die Parfümerie-Fabrikanten Bötticher & Metzenthin,
Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Aechten alten Mallaga

vorzüglichster Qualität die Flasche zu 18 Sgr., bei 12 Flaschen eine Flasche gratis, verkaufen

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Sommer-Korn, Hanf-Körner,

werden billigst verkauft: Schweidnitzerstraße Nr. 28. von der Zwinger-Seite im Gewölbe.

Fetten Rheinlachs und frische Colchester Austern empfing

Carl Wysianowski,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Böhmische Rebhühner das Paar 12 Sgr., böhmische Fasanen das Paar 1 Rthlr. 18 Sgr. und frische Gebirgs-Haasen empfiehlt

C. Buhl,
am Fischmarkt.

Den letzten Transport, von vorzüglich frischen großkörnigen fließenden Astrachanischen Caviar habe ich erhalten, welches ergebenst anzeigt.

J. Arenteff,
Albrechts-Straße Nr. 45.

Frische Flickheeringe erhielt mit gestriger Post und offerirt

Friedr. Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Frisches Rothwildpret ist angekommen und wird verkauft von Keule und Rücken à Pfd. 4 Sgr., auf dem Kränzelmarkt beim Wildprethändler Müller.

Haus-Verkauf oder Verpachtung.

Ein hier am besten Platze belegenes neu erbautes Haus, welches sich seiner innern eleganten und bequemen Einrichtung wegen besonders zu einem Gasthofe eignen würde, beabsichtiget der Besitzer zu verkaufen oder auch zu verpachten. Dasselbe hat einen großen Hofraum, mehre Wagen-Remisen und Stallung auf 30 bis 40 Pferde. Näheres im Anfrage- und Addreß-Büreau (altes Rathhaus.)

Eine Apotheke in einer Provinzialstadt Schlesiens oder des Großherzogthums Posens wird zu kaufen gesucht. Das Nähere darüber beim Commissionair Tiede,
Neumarkt Nr. 41.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Wirthschafts-Amte zu Grambschütz, Namslauer Kreises, stehen 150, so wie bei jenem zu Kaulwitz, desselben Kreises, 200 Stück vorzüglicher Zucht-Mutterschaafe zum Verkauf.

Auch sind bei dem erstgenannten Amte eine bedeutende Anzahl Stöhre zum Verkauf aufgestellt.

Jeder hierauf Reflektirende wird sich sowohl von der untadelhaften Qualität, als auch von den sehr billigen, durchaus zeitgemäßen Preisen dieses Schaaf-Viehes gewiß selbst überzeugen.

Nähere Auskunft in Betreff dieses Verkaufs ist der Wirthschafts-Inspektor Herr Päckel zu Kaulwitz bei Namslau zu ertheilen beauftragt.

Breslau, den 5. Februar 1835.

L. Graf Henkel von Donnersmark.

(Offene Stellen) 2 Wirthschafts-Inspektoren,

welche ihr Fach verstehen und durch gute Zeugnisse ihre Brauchbarkeit nachzuweisen im Stande sind, können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte mit hohem Gehalte verbundene Stellen nachgewiesen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin Zimmer-Straße Nr. 47.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unbemittelter junger Mensch, der akademische Bildung genossen, gute juristische Vorkenntnisse besitzt, auch in der Landwirthschaft routinirt ist, sucht ein seinen Kenntnissen entsprechendes Unterkommen. Für seine moralische Tüchtigkeit sprechen ein guter Ruf und die empfehlendsten Zeugnisse seiner Vorgesetzten. Näheres in Breslau, Elisabeth-Straße Nr. 9 in der Druckerei.

12000 und 5000 Rthlr. à 4½ ℅ sind zum Termin Joh. c. gegen Pupillarsicherheit zu vergeben. Auch sind einige Kapitalien auf Wechsel auszuleihen und werden stets

Hypotheken, Erbforderungen u. Staatspapiere zu den best möglichsten Coursen gekauft vom

Anfrage- und Address-Bureau
(altes Rathhaus.)

Circa 14,000 Rthlr. zu 5 pCt. werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Haus, in der gesuchtesten und schönsten Gegend der Stadt, zur 1sten Hypotheke verlangt; nähere Auskunft ertheilt der Herr Commissionär Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Vergangenen Sonnabend ist auf der Schweidnitzer-Straße eine weiße und gelbgescheckte Hündin mit langer Ruthe verloren worden, welche besonders dadurch kenntlich ist, daß sie auf eine Hinterpfote lahm geht und am Ende der Ruthe ein weißer Ringel gebildet ist; wer solche an sich genommen hat, beliebe sie gegen eine gute Belohnung beim Gastwirth Mehling in Neudorf abzugeben.

Breslau, den 12. Februar 1835.

☞ Das Dominium Skorischau, Namslauer Kreises, bietet 2jährigen Karpfen-Saamen zum Verkauf an. Auch sind bei demselben 50 große fette Schöpse zu haben.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Redouten-Anzeige.

Sonntag, den 15. Februar 1835 wird im großen Redouten-Saale Redoute gehalten, wozu ganz ergebenst einladet:

Breslau, den 13. Februar 1835.

Molke, Gastwirth.

Zur gütigen Beachtung.

Da ich noch einige schöne Wohnungen von 3 bis 10 Stuben in Kommission zur Vermiethung erhalten habe, beehre ich mich, dasselbe ergebenst anzuzeigen.

F. W. Gramann, Commissionair.
Ohlauerstr., der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen

ist in der neuen Welt-Gasse Nr. 31 die Nagelschmidt-Werkstatt nebst einer Wohnung, das Nähere daselbst beim Wirth.

Schweidnitzer-Vorstadt sind 3 Wohnungen zu 3, 5 und 7 Stuben, mit den schönsten Gärten, von Ostern bis Michaeli d. J. zu vermiethen. Nachricht giebt der Commissionair Gramann, Ohlauerstraße, der Landschaft schräg über.

Eine Stube für einen einzelnen Herrn, ist Ohlauer-Straße Nr. 29 im ersten Stock, zu vermiethen.

Zu vermiethen ist

eine freundliche Wohnung, bestehend aus einer Stube, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, zwei Treppen hoch, vorn heraus, in der neuen Weltgasse Nr. 31.

Zu vermiethen

Termino Ostern am Ringe Nr. 4 im ersten Stock, eine Wohnung von zwei Stuben und ein Kabinet. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen

Riemerzeile Nr. 18, ist eine lichte freundliche Stube nebst einem heizbaren Schlafkabinet, für ein oder ein paar Personen, und diese Ostern zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 12. Febr. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Schneider a. Zittau. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Powelski u. Hr. Kaufmann Grätz a. Posen. — Hr. Gutsbes. Hohberg a. Ober Stanowitz. — Hr. Oberstlieutenant Baron v. Falkenhausen u. Fr. Baronin v. Kynsberg a. Pischkowitz. — Hr. Baron von Zedlitz aus Neukirch. — Hr. General v. Klür a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Hübner aus Winzig. — Hr. Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. — Hr. Lieutenant von Radonitz a. Militsch vom 1sten Ulanen-Reg. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Frankfuth a. Od. — Hr. Kaufm. Hartmann a. Magdeburg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Silandy a. Brieg. Weiße Adler: Hr. Kaufmann Schröpffer a. Benshausen. — Hotel de Pologne: Fräulein v. Kierzkowska a. Zentkowo. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Steinmann a. Baumgarten. — Hr. Lieutenant Baron von Zitzewitz, Hr. Lieutenant v. Kölichen, und Hr. Lieutenant v. Leining a. Strehlen. — Hr. Major v. Holly, Hr. Lieutenant Lanskoi und Hr. Lieutenant v. Korkwitz a. Ohlau. — Hr. Bürgerm. Kunze a. Zirkwitz. — Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. Bluszynski a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Gutsbes. v. Kreski und Hr. Geistl. Bogs a. Grembanin. — Rothe Haus: Hr. Wachsfiguren-Kabinetsinhaber Cavis a. Paris.

Privat-Logis: Universitätsplatz Nr. 5: Hr. Kaplan Hirschfelder a. Guhrau. — Reuschestr. Nr. 27: Hr. Lieut. v. Tluck a. Glatz.

12. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28″ 0, 52	+ 2, 0	— 2, 2	— 2, 4	SSO. 8°	heiter
2 u. N.	27″11, 47	+ 3, 0	+ 4, 0	— 1, 3	S. 8	überwlk.

Nachtkühle — 2, 5 (Thermometer) Oder + 0. 5

Getreide-Preise.

Breslau, den 12. Februar 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.	1 Rtlr 5 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.